

Französische Literatur des 20. Jahrhunderts – Gestalten und Tendenzen –

Zur Erinnerung
an
Ernst Robert Curtius
(14. April 1886 – 19. April 1956)

Mit einem Essay von René Wellek
«Ernst Robert Curtius als Literaturkritiker»

1986



Bouvier Verlag Herbert Grundmann · Bonn

6329991*7 R

Herausgegeben von Wolf-Dieter Lange
Redaktion: Elisabeth Lange



CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

FRANZÖSISCHE LITERATUR DES 20. [zwanzigsten] JAHRHUNDERTS — GESTALTEN UND TENDENZEN:
zur Erinnerung an Ernst Robert Curtius (14. April 1886 — 19. April 1956). Mit e. Essay „Ernst Robert Curtius als Li-
teraturkritiker“ / von René Wellek. [Gesamtw. hrsg. von Wolf-Dieter Lange]. — Bonn: Bouvier, 1986.

ISBN N 3-416-01970-9

K 87 / 4 . 105

NE: Lange, Wolf-Dieter [Hrsg.]; Wellek, René: Ernst Robert Curtius als Literaturkritiker

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile dar-
aus zu vervielfältigen oder auf Datenträger aufzunehmen. © Bouvier Verlag Herbert Grundmann, Bonn 1986. Printed
in Germany. Curtius-Portrait auf dem Umschlag: nach einer Zeichnung von Alfons Schneider (1984). Umschlaggestal-
tung: Anna Braungart. Satz: Computersatz Bonn. Druck und Einband: Druckerei Plump KG, Rheinbreitbach.

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	5
--------------------------------	---

René Wellek

Ernst Robert Curtius als Literaturkritiker	11
--	----

Einzelstudien

I. <i>Der theoretische Entwurf: Rationalität und Irrationalität</i>	33–125
---	--------

Jean-Paul Sartre. Von Christoph Miething	35
Claude Lévi-Strauss. Von Gerhard Gerhardt	60
Gaston Bachelard. Von Egon Robertz	72
Georges Bataille. Von Elisabeth Lange	84
Simone Weil. Von Gisela Schlüter	99
Gilles Deleuze-Félix Guattari. Von Helmut Schleicher	110

II. *Die literarische Praxis:*

1. <i>Vollendung und Wandlung</i>	127–289
---	---------

André Gide. Von Horst Wagner	129
Marcel Proust. Von Walter Bruno Berg	144
Paul Valéry. Von Jürgen Schmidt-Radefeldt	163
Charles Péguy. Von Barbara Baumann-Weiland	185
Georges Bernanos. Von Raimund Theis	200
Antoine de Saint-Exupéry. Von Irmgard Schnell	215
Henry de Montherlant. Von Norbert Reichel	225
André Malraux. Von Winfried Engler	236
Saint-John Perse. Von Brigitte Jacobsen	248
Louis-Ferdinand Céline. Von Heinrich Thess	259
Raymond Queneau. Von Klaus Ley	273

2. <i>Sprachzweifel und Bewußtseinsuche</i>	291–436
---	---------

Samuel Beckett. Von Ulrich Schoeter	293
Eugène Ionesco. Von Wilfried Floeck	309
Arthur Adamov. Von Ernstpeter Ruhe	323
Fernando Arrabal. Von Horst Wagner	333
Nathalie Sarraute. Von Joachim Schulze	345
Claude Simon. Von Helmut Pfeiffer	359

Inhalt

Alain Robbe-Grillet. Von Hans-Manfred Schuh	369
Michel Butor. Von Kurt Ringger	385
Philippe Sollers. Von Michael Rössner	398
Jean-Marie Gustave Le Clézio. Von Helene Harth	410
Yves Bonnefoy. Von Gerhard Butters	427
Index	437–447
1. Namen	437
2. Sachen	443

Michael Rössner

Philippe Sollers

Als Philippe Sollers 1957, knapp zwanzigjährig, mit der Erzählung *Le défi* debütiert und ein Jahr später für seinen Erstlingsroman *Une curieuse solitude* höchstes Lob und den Prix Féneon gewinnt, gilt der von dem katholischen Gaullisten François Mauriac und zugleich von dem kommunistischen Paradeintellektuellen Louis Aragon geförderte Sollers als Wunderkind:

„Die Franzosen erinnern sich in mythologischer Weise immer an diese Periode meines Lebens, das heißt daran, daß ich ein Schriftsteller war, der die französische Kultur zu den höchsten Hoffnungen berechtigte und sie danach auf die schauerlichste Weise enttäuscht hat“ (*Vision à New York*, 76).

Seit dieser ‚mythologischen Epoche‘ steht Sollers nun seit mehr als fünf- undzwanzig Jahren im Mittelpunkt der literarischen Auseinandersetzung, vor allem auf dem Gebiet der Literaturtheorie. Er hat in dieser Zeit, vor allem, was die politisch-ideologische Grundlage seines Denkens betrifft, sehr verschiedene Standpunkte eingenommen. Diese Tatsache und seine Stellung als Gründungsmitglied und ‚Motor‘ der Gruppe *Tel Quel*, der wahrscheinlich bedeutendsten literarischen Gruppe in Frankreich seit den Surrealisten, machen es schwer, einen kurzgefaßten Abriß seiner Theoriekonzeption zu geben. Es werden daher in der Folge lediglich die Konstanten seines literaturtheoretischen Denkens behandelt, und es wird davon ausgegangen, daß die in der Gruppenzeitschrift *Tel Quel* erschienenen programmatischen Aufsätze und Thesenpapiere, auch wenn sie als Unterschrift nur den Gruppennamen tragen, wesentlich von Sollers beeinflußt sind und seinen Standpunkt im Augenblick des Erscheinens widerspiegeln.

Im allgemeinen steht Sollers (und mit ihm die Gruppe *Tel Quel*) in der von Mallarmé ausgehenden und durch Blanchot vermittelten Tradition der Verbindung von Erzählpraxis und Reflexion über das Wesen von Literatur. Den Schritt, den Sollers über Blanchot hinaus tut, bezeichnet er selbst als die endgültige Überwindung des Hegelschen Idealismus in Richtung auf eine materialistische Sprachkonzeption (vgl. *Sollers présenté et interrogé par Jean Ristat*, 151). Die nähere Definition dieser ‚materialistischen Sprachkonzeption‘ ist jedoch aufgrund der Wandlung der philosophischen und politischen Anschauungen Sollers‘ im Laufe seiner Entwicklung ebenfalls einem gewissen Wandel unterworfen.

Das beginnt in der von Sollers selbst als ‚erste Phase‘ bezeichneten

Periode 1960–1963 mit der Suche der Gruppe Tel Quel nach einer Orientierung innerhalb der herrschenden Literaturszene Frankreichs, zwischen den beiden Spannungspolen der ‚classiques‘ in der Tradition von Proust und Gide, denen Sollers‘ erster Roman nahestand, und der ‚littérature engagée‘ in der Tradition von Sartre und Camus. Die erste Standortbestimmung erfolgt durch eine Negation, ein Sich-Absetzen von beiden genannten Richtungen, und schließlich eine Annäherung an den Nouveau Roman, dessen Vertreter Alain Robbe-Grillet in der Gruppenzeitschrift Tel Quel in einem ausführlichen Interview zu Wort kommt und auch Gegenstand eines der ersten theoretischen Artikel Sollers‘ wird: *Sept propositions sur Alain Robbe-Grillet*. In der zweiten Phase (1963–1968) wenden sich Sollers und die Gruppe Tel Quel verstärkt der Literaturtheorie zu, wobei Roland Barthes mit seinem semiotischen Ansatz, Lacans Version der Psychoanalyse und vor allem Derridas ‚Grammatologie‘-Konzept als Leitbilder dienen. In dieser Phase entwickelt sich auch die radikale Auffassung der Einheit von Text und Texttheorie, wie sie Sollers in seinem *Programme* betitelten Vorwort zu dem Essayband *Logiques* definiert: „Es ist unmöglich geworden, . . . aus der *écriture* ein auf anderem Weg als durch die *écriture* selbst zu untersuchendes Objekt zu machen“ (*Logiques*, 9). Das bedingt eine Problematisierung der Unterscheidung theoretischer und fiktionaler Texte; dies umso mehr, als mehrere ‚Romane‘ Sollers (wie auch die anderer telqueliens) sich tatsächlich mit dem Schreibvorgang, also der eigenen Produktion befassen, und andererseits viele der theoretischen Essays in ihrer assoziativen, lyrisch anmutenden Diktion von dem behandelten Text angeregt zu sein scheinen und damit eher eigenen literarischen Versuchen als kritischen Diskursen ähneln.

Typisch für eine solche Zwitterstellung sind schon die Texte des Bändchens *L‘intermédiaire*, insbesondere der pseudo-szenische Monolog gleichen Titels. Sollers doppelt hier das Erzähler-Ich in ‚Il‘ und ‚Je‘, wobei das ‚Il‘ im Sinne des von Jacques Lacan für die Psychoanalyse entwickelten Denkmodells dem ‚Autre‘, das ‚Je‘ dem ‚Moi‘ entspricht; ein Verfahren, das unser Autor später in der größeren Form des Romans ausprobiert (vgl. *Drame*). Er verbindet in *L‘intermédiaire* das in seinen frühesten Werken anzutreffende Motiv epiphaniartiger Zustände außergewöhnlichen Bewußtseins (etwa in *Une curieuse solitude*) mit den Denkansätzen Lacans. Der Ort des ‚Intermediären‘ ist der Ort zwischen Traum und Realität (beschrieben in *Images pour une maison*, in *L‘intermédiaire*), der eigentlich der Platz des Autors sein müßte. Während ‚Il‘ der Sphäre des Unbewußten vor der Sprache zugeordnet ist, bleibt ‚Je‘ auf ein Netz wechselnder Signifikantenbezüge beschränkt. Die in dieser Problematik anklingende Beziehung zur modernen Linguistik prägt zunächst die weitere theoretische Entwicklung Sollers‘ und Tel Quels.

Unter dem Einfluß der semiotischen Ansätze von Roland Barthes, der Gedanken zur ‚Intertextualität‘ seiner späteren Frau Julia Kristeva und ganz besonders der ‚Grammatologie‘ Derridas entwickelt Sollers ein literaturtheoretisches Programm, das, wie erwähnt, seinem Essayband *Logiques* vorangestellt ist. Sieht man von den rein politischen Abschnitten dieses Textes (Definition der écriture als Teil der gesamtgesellschaftlichen revolutionären Aktion im Rahmen des Marxismus-Leninismus) ab, so können seine Grundzüge auch für die späteren Epochen als Prinzipien des theoretischen Denkens Sollers‘ betrachtet werden.

Wesentlichster Ansatz ist der Begriff der ‚rupture‘, des Bruchs mit dem (jeweils) traditionellen literarischen Diskurs. Rein äußerliches Zeichen dafür ist die Negierung der Begriffe Literatur und Autor, wobei Sollers für ersteren ‚écriture‘, für letzteren vorübergehend ‚scripteur‘, später auch ‚auteur‘ setzt. Der Begriff ‚texte de rupture‘, den Sollers auch für seine eigenen literarischen Produkte in Anspruch nimmt, wird historisch exemplifiziert an Werken, die seiner Formulierung nach von der traditionellen Literaturgeschichtsschreibung im Freudschen Sinne ‚verdrängt‘ worden sind: Dante, Mallarmé, Lautréamont, de Sade, Artaud und Bataille. Besonders an Dantes *Commedia* erläutert Sollers seine Auffassung des von Kristeva entwickelten Begriffs der ‚Intertextualität‘: Ein solcher Text der ‚rupture‘ „schreibt sich aus Texten und nicht aus Sätzen oder Wörtern“ (*Théorie d'ensemble*, 279). Aber der Text ist für Sollers nun nicht nur – wie für Dante unbestreitbar – die Summe früherer Texte, sondern wird auch, lediglich auf sich selbst verweisend, zum Ausgangspunkt für die Genese weiterer Texte. Oder, wie Sollers in seinem *Programme* paradox formuliert: „Der reale Text ist als das Produkt einer Dualität konzipiert, die er hervorbringt“ (*Logiques*, 12). In diesem ‚bricolage‘-Konzept liegt natürlich die Assoziation mit Claude Lévi-Strauss‘ Mythentheorie nahe, die Sollers auch durch die Charakterisierung dieser Art von literarischen Texten als Form des Mythos direkt heraufbeschwört:

„Eine neue mythische Erzählung wird daher durch eine Transformationsmatrix eingesetzt, die vermittels eines in unaufhörlicher Bewegung befindlichen Integrationsmechanismus funktioniert. Die Erzählung hat nunmehr eine dreifache Funktion: translinguistisch, gnoseologisch und politisch“ (*Théorie d'ensemble*, 280 f.).

Diese Überlegungen haben vor allem zwei Auswirkungen: 1. Die Textwelt wird nicht mehr als eindeutig dechiffrierbare Zeichenwelt gesehen, der eine (wenn auch fiktive) reale Welt entspricht: ein Extrempunkt der Negation naturalistischer Abbildtheorie. Aber nicht nur die reale Dingwelt, auch die Welt des ‚Bedeuteten‘, des Saussureschen ‚signifié‘, spielt in dieser neuen Textkonzeption keine Rolle mehr. Das Wesentliche und einzig Reale ist die nurmehr auf sich selbst verweisende Abfolge der ‚si-

gnifiants'. In dieser – von Sollers selbst ‚materialistisch‘ genannten – Sprachkonzeption ist also endgültig jeder Rest einer metaphysischen, das Zeichen transzendierenden Welt hinter den Sprachzeichen getilgt: Für die ‚Hinterweltler‘ im Nietzscheschen Sinne, die ‚signifiés‘, ist kein Platz mehr.

2. Durch diese vollkommene Emanzipation des Textes von seiner Bedeutungsfunktion – er wird nicht mehr, als ‚écrit‘, also als Vollendetes, sondern ausdrücklich als ‚écriture‘ bezeichnet, was sowohl ‚Schrift‘ als auch ‚Schreibvorgang‘ heißen kann – ergibt sich auch eine vollendete Emanzipation des Lesers: Es gilt nicht mehr, die vom Autor offengelassenen ‚Leerstellen‘ im Sinn Wolfgang Isters aufzufüllen, es gilt vielmehr den Text im Lesevorgang erst zum Text zu machen, das heißt, die Unterschiede zwischen ‚écriture‘ und ‚lecture‘ werden de facto beseitigt.

Dies führt auch zu einer Diskussion des im Zusammenhang mit *Tel Quel* immer wieder polemisch verwendeten Begriffs der ‚Lesbarkeit‘. Wurde Sollers und seinen Freunden wiederholt von der Literaturkritik ‚Unlesbarkeit‘ vorgeworfen, so nimmt er dieses Prädikat nun als Positivum auf: Da „eine ganze Kultur im Begriff ist zu verrotten“, sind „unsere Arbeiten natürlich in einem gewissen Bereich von Inkommunikabilität im Verhältnis zur Lesbarkeit von früher“ (*Réponses*, 73). Die neue Lesbarkeit beruht eben auf der Absenz des ‚Buches‘ im herkömmlichen Sinn, auf dem neuen Typus der écriture, die „allen und niemandem gehört, die kein fertiges Produkt sein kann, sondern im Gegenteil der Ausgangspunkt einer Produktivität, die auch die eigene Vernichtung beinhaltet“ (*Écriture et révolution*, 3 f.).

Waren die Texte, an denen Sollers in den in *Logiques* zusammengefaßten Aufsätzen seine Theorie entwickelte, noch dem europäischen Kulturbereich entnommen, so zentriert sich sein Interesse in den folgenden Jahren auf China, nicht zuletzt auch aus politischen Gründen (der von ihm geführte Mouvement du Juin 71 betreibt innerhalb der Gruppe *Tel Quel* den Bruch mit der französischen KP und die Orientierung am chinesischen Maoismus). *Tel Quel* bringt eine China gewidmete Sondernummer (48/49, 1972) heraus, in der gleichzeitigen literarischen Produktion Sollers' zeigen sich immer stärkere Spuren chinesischer Denkformen. Dieses Interesse bestimmt schließlich auch, zusammen mit einer noch radikaler materialistischen Grundkonzeption seiner Texttheorie und einem verstärkten Interesse für die Philosophie (als deren ‚Verdrängungsprodukt‘ er die Literatur bezeichnet) die Arbeit an seinem vorläufig letzten größeren Theorieband *Sur le matérialisme*, wie schon *L'intermédiaire* und *Logiques* eine Sammlung kürzerer Texte, die fast durchweg schon in der Zeitschrift *Tel Quel* erschienen oder wenigstens in der Groupe d'Etudes Théoriques *Tel Quel* diskutiert worden waren. Die drei Texte unter dem Titel *Sur le*

matérialisme setzen sich mit der historischen Entwicklung von Materialismus und Dialektik und ihrer ‚endgültigen Vereinigung‘ durch Marx, Engels und Lenin auseinander, wobei viel mit psychoanalytischem Vokabular gearbeitet und bisweilen eine rein sprachspielerische Polemik gegen den Idealismus jeglicher Prägung geführt wird (eine Technik, derer sich Tel Quel-Autoren auch heute noch, unter umgekehrten ideologischen Vorzeichen, gerne bedienen). Schließlich wird Mao Tse-Tung als Voller der des dialektisch-materialistischen Gedankengebäudes in dem Bild des permanenten Kampfes vorgeführt, durch welchen allein die Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus möglich wäre. *Sur le matérialisme* stellt somit die extremste Formulierung der marxistischen Denkweise Sollers‘ dar und markiert zugleich ihr Ende.

Unter dem Eindruck der Lektüre Solženicyns und der Welle der Nouvelle Philosophie in Frankreich (insbesondere der Schriften Glucksmanns) ändert sich in den darauffolgenden Jahren die politische Einstellung des ‚radikalen Maoisten‘ Sollers grundlegend. Immer deutlicher setzt sich ein kritischer Standpunkt gegenüber dem Marxismus-Leninismus durch, ein Versuch, auch über diese ideologische Position *hinaus* zu gelangen. Das führt schließlich zu einer Abrechnung mit den früheren Grundlagen der Tel Quel-Konzeption, etwa in dem 1978 erschienenen Artikel *Le marxisme sodomisé par la psychanalyse elle-même violée par on ne sait quoi*, den Sollers mit dem Satz beginnt: „Es ist für niemanden mehr ein Geheimnis, daß der Marxismus und die Psychoanalyse am Ende nichts über Kunst und Literatur zu sagen haben“ (56), und in dem er mehrfach Parallelen zwischen Marxismus und Nationalsozialismus zieht, so etwa, wenn er sich über das kommunistische Konzept der heranzubildenden ‚Neuen Menschen‘ lustig macht und vom guten ‚Prolet-Arier‘ (prolét-aryen) spricht. Dieser radikale Wandel in den politischen Grundhaltungen Sollers‘ hat sich freilich bislang nicht in einem umfassenden Theorieband manifestiert. Neben einer in Aufsätzen und Symposiumsbeiträgen dokumentierten Beschäftigung mit James Joyce, vor allem mit dessen gleichfalls als ‚unlesbar‘ geltenden Spätwerk *Finnegans Wake*, ist es besonders die von Sollers (ähnlich wie von Jorge Luis Borges) von jeher sehr geschätzte Form des Interviews, in dem die neuen Überlegungen ihren (literatur-)theoretischen Niederschlag finden. Von besonderer Bedeutung ist hier eine Serie von Gesprächen mit dem amerikanischen Schriftsteller David Hayman: *Vision à New York*. Im dortigen Vorwort findet sich neuerlich eine Absage an die bisherigen theoretisch-ideologischen Grundlagen seiner Literaturkonzeption, Marxismus und Psychoanalyse:

„Die Vision von Marx, diese Geschichte, die plötzlich so einfach in ihrer Kausalität und so unendlich komplex in ihren Umwegen erschienen war; die Vision Freuds, diese strenge, dem Bereich des Geschlechts entrissene Begrenzung, man

kann sie beide nur mit sich nehmen und über sie hinaus weitergehen, anstatt sich damit aufzureiben, sie durchsetzen oder abwehren zu wollen" (*Vision à New York*, 18 f.).

Die Grundsätze der Theorie sind dennoch dieselben geblieben: Die neue Art der Lesbarkeit, die nun an Joyce exemplifiziert wird und in den Texten der Bibel neues Material findet, das Verschwinden des Autors, das Erwecken des ‚Autre‘ im Leser (Sollers nennt sich selbst jetzt ‚Autreur‘). Die Grundlage ist dabei immer deutlicher das Prinzip der ‚jouissance‘, eng verwandt mit Barthes' Überlegungen aus *Le plaisir du texte*; dazu kommt eine Uminterpretation des Schlagworts vom ‚Tod des Autors‘. Dieser tritt nun aus dem gewöhnlichen Dasein in ein entindividualisiertes ein: „Wenn ich schreibe, ist das in illo tempore . . . Es ist der Nachvollzug eines Ritus“ (ebd., 191). Unschwer läßt sich hier die Parallele zu dem mytho-poetischen Ansatz aus *Logiques* ziehen: Die Kontinuität bleibt, unter umgekehrten ideologischen Voraussetzungen, dennoch gewahrt. Schließlich impliziert die Betonung der ‚jouissance‘ auch einen immer stärkeren Anteil des während der radikal-marxistischen Phase weitgehend verbannten Humors: „Das Komische ist der Träger des höchsten Ernstes“ (ebd., 157).

Sollers' Erzählwerk spiegelt getreu die jeweilige theoretische Position wider. Der Erstlingsroman, *Une curieuse solitude*, noch den ‚classiques‘ verpflichtet, erzählt in Proustscher Tradition mit deutlich autobiographischen Anklängen die Jahre der Pubertät im Elternhaus in Bordeaux und während des Studiums in Paris, geprägt von der sexuellen Initiation durch das spanische Dienstmädchen Concha und den Auswirkungen dieses Erlebnisses auf die gesamte Persönlichkeitsstruktur des Ich-Erzählers. Von Interesse sind dabei vor allem die epiphaniartigen Augenblicke poetischen, ‚anderen‘ Bewußtseins in ganz alltäglichen Situationen, in denen plötzlich die Zeit aufgehoben ist und eine unerklärliche ‚jouissance‘ möglich wird.

In seinem nächsten Roman, *Le parc*, orientiert sich Sollers dann an den Verfahrensweisen des Nouveau Roman, insbesondere Robbe-Grillet's, so daß dieses Buch oft in Studien mitbehandelt wird, die der Richtung des Nouveau Roman gewidmet sind. Der ‚Park‘ des Titels steht dabei sowohl für einen realen, in einigen Handlungssequenzen vorkommenden Park, als auch als Metapher für das ganze Buch, getreu der als Motto vorangestellten Park-Definition Rousseaus, in der von „sehr schönen und malerischen Plätzen, deren Erscheinungsbild aus verschiedenen Ländern stammt, und an denen alles natürlich erscheint außer der Zusammenstellung“, die Rede ist. Tatsächlich ist es gerade die Zusammenstellung der bisweilen ganz alltäglich anmutenden Handlungselemente, die es dem Leser unmöglich macht, einen zusammenhängenden Handlungsstrang

zu erkennen. Zudem wird hier auch zum ersten Mal der eigene Schreibvorgang thematisiert: Die letzten Sätze sprechen von den Blättern in einem Heft, das „geduldig vollgeschrieben, allzu sehr gefüllt ist mit der gleichmäßigen Schrift und bis zu dieser Seite, diesem Satz, diesem Punkt geführt von dem alten Füllhalter, der oft und mechanisch in die blauschwarze Tinte getaucht wurde“ (*Le parc*, dt. 105).

In dem Roman *Drame*, der schon im Titel ein Anliegen *Tel Quels*, die ‚Subversion der herkömmlichen Gattungsbegriffe‘, realisiert, ist der Schreibvorgang zum ausschließlichen Thema geworden. In 64 (laut Sollers das Schema des chinesischen Orakelbuchs *I Ging* widerspiegelnden) Sequenzen wechseln in der Ich-Form gehaltene und mit ‚Er schreibt: . . .‘ eingeleitete Textabschnitte miteinander ab. Auch hier ergibt sich das Problem der ‚rupture‘: „Das einzige Problem besteht darin, Worte zu finden . . . Auf der einen Seite diese Sprache, diese Schrift, die bereits tot sind . . . Auf der anderen Seite ist . . . (Ein Punkt im weißen Feld, das ist es.)“ (*Drame*, 111).

Auch in *Nombres*, das zugleich mit *Logiques* 1968 erscheint und Sollers zufolge simultan mit dem Essayband gelesen werden sollte, geht es um den Schreibvorgang. Der regelmäßige Zweischritt von *Drame* hat sich verdoppelt: 100 Textstücke (man denke an den gleichzeitig erschienenen Dante-Aufsatz in *Logiques*) sind in vier Gruppen unterteilt – auf jeweils drei im Imperfekt gehaltene Erzählabschnitte folgt ein vierter, präsentischer, in Klammern stehender Kommentarabschnitt. Vor allem dieser Kommentarteil kommt oft dem Ton des *Programme* aus *Logiques* recht nahe, etwa in der Sequenz 4.76: „. . . es dreht sich nun um eine Revolution, die nicht mehr mit Substanzen oder Einheiten arbeitet, sondern mit ganzen Kontinenten und Texten . . . Ihr erkennt die Welt eurer Sprache nicht wieder. . .“ (*Nombres*, 95). Zugleich fließen hier bereits Reminiszenzen chinesischer Texte ein und werden Objekt einer ‚réécriture‘ im Sinne der Intertextualität Julia Kristevas, so daß Sollers im Klappentext paradox formuliert: „Hier ist der gedruckte Roman *kein* gedruckter Roman. Er verweist auf die mythische Umgebung, die dabei ist, euch zu berieseln, in euch einzugleiten, außerhalb von euch, überall, immer schon, für morgen“ (*Nombres*).

Nach dem Abschluß dieses Romans findet sich Sollers, wie er sagt, in einer „dramatischen Sackgasse“ wieder (*Vision à New York*, 100). Er verspürt die Notwendigkeit eines ‚Rhythmuswechsels‘, wobei er als Anregungen für eine Neuorientierung die Lektüre des Mystikers Meister Eckhart und vor allem das als Initialerlebnis charakterisierte plötzliche ‚andere‘ Verständnis von *Finnegans Wake* nennt. Der bereits weit gediehene Roman *Lois* wird daraufhin völlig umgeschrieben. Zwar ist formal wenig Unterschied zu *Nombres*; auch hier eine klare, fast geometrische Struktur

– sechs ‚Gesänge‘ zu je zwölf Textabschnitten, die sich wieder der ‚réécriture‘ bedienen: Gesang I ist eine Improvisation über Hesiods Kosmogonie, Gesang II über die hellenisch-christliche Kultur, die restlichen Gesänge beschreiben den modernen Kapitalismus und das Aufkommen der ‚revolutionären Wirklichkeit‘ (die zu diesem Zeitpunkt für Sollers unter dem Banner des Maoismus steht). Das wesentliche Neue ist tatsächlich der Rhythmus der Sprache, der viel stärker als vorher betont ist; trotz hier noch traditioneller Interpunktion finden sich in *Lois* kaum noch ganze Sätze, meist nur kurze Wortgruppen, die assoziativ miteinander verknüpft sind. Die zweite Neuerung ist der Humor, das parodistische Element, das die Wiedergabe der kosmogonischen, religiösen, politischen und Werbe-Texte bestimmt. Sollers nützt alle Möglichkeiten des Wortspiels unter Einbeziehung von Argot, Abkürzungen und der lautmalerschen Sprache der Comics.

Der Roman *H* setzt dann den logisch nächsten Schritt: Jede graphische Gliederung des Textes (Interpunktion, Abstände, Großschreibung) wird beseitigt, der Text (von Sollers selbst mit einem Moebius-Band oder einer tibetanischen Gebetsmühle verglichen) kann nur akustisch, vom Leser, interpunktiert werden. Dennoch sind in *H*, das weiterhin Gemeinplätze in einer freien Assoziation verarbeitet (deutlich lassen sich hierbei autobiographische Reminiszenzen aus dem Mai 1968 erkennen, als die orthodoxen Kommunisten die ‚Gauchisten‘ als ‚Chaoten‘ verdammt), an vielen Stellen noch satzähnliche Strukturen erkennbar. Sollers selbst hat, als er einer Interpretation von *H* durch Julia Kristeva, *Polylogue* (in *Tel Quel* und später in Kristevas *Polylogue* betitelt) Aufsatzband) eine von ihm nachträglich interpunktierte Sequenz aus dem Roman anfügte, die Möglichkeit einer traditionellen Interpunktion für *H* unter Beweis gestellt.

Diese Möglichkeit besteht nicht mehr für den zwischen 1974 und 1981 in Abschnitten in der Zeitschrift *Tel Quel*, 1981 dann gesammelt in Buchform veröffentlichten Roman *Paradis*. Der Anspielung des Titels auf den dritten Teil von Dantes *Commedia* entspricht nach Sollers insofern eine reale Parallele, als auch Dantes *Paradiso* das Reich des nicht mehr auf anderes verweisenden ‚signifiant‘ sei. Wie in den früheren Werken tauchen auch in *Paradis* theoretisch-philosophische Überlegungen Sollers‘ auf, so sein neues Interesse für den Katholizismus und dessen ‚erotische Komponente‘, seine Überlegungen zur Psychoanalyse, vor allem aber, stärker denn je, sein Leitbegriff der ‚jouissance‘, die *Paradis*, das ‚wie ein Fluß‘ oder ‚wie ein Melodienstrom‘ Leser und Autor in sich aufnimmt, vermittelt und zugleich theoretisch analysiert. Die sprachlichen Mittel, die seit *Lois* ständig weiter entwickelt wurden, haben einen Perfektionsgrad erreicht, der den Text tatsächlich zu einem ungewöhnlichen Leseerlebnis macht, das sich dem Leser allerdings leichter in Form der kurzen,

in *Tel Quel* veröffentlichten Abschnitte als in der geballten Form des ca. 250 Seiten langen, völlig ungegliederten Textkorpus des gesamten Romans erschließt. Sieht sich der unerfahrene Leser diesem ‚Block‘ gegenüber, dann kann oft die vielbeschworene ‚illisibilité‘ den Effekt haben, daß Kommunikation überhaupt unterbleibt.

Es mag sein, daß ähnliche Überlegungen Sollers dazu bewogen haben, auch eine Art Gegenstück zu *Paradis*, eine Chronik der Entstehungszeit des genannten Romans in Form eines konventionellen inneren Monologs mit normaler graphischer Gestaltung und Interpunktion zu verfassen: Den Roman *Femmes*, in dem der Ich-Erzähler, ein amerikanischer Journalist, der mit einem französischen Autor namens S. befreundet ist (beide weitgehend mit Sollers identisch), seine Erfahrungen mit einem von Sollers' Lieblingsthemen, der ‚internationalen Verschwörung der Frauen zur Wiedereinführung des Matriarchats‘ beschreibt. Daß dieser – im Stil an Céline gemahnende – Roman zugleich ein Schlüsselroman der Pariser Intellektuellenszene ist, in dem sich unter meist leicht zu dechiffrierenden Decknamen (wie etwa Werth für Barthes) bekannte Figuren dieser Szene in zum Teil intimen Details belauschen lassen, mag zu dem enormen kommerziellen Erfolg dieses Romans ebenso beigetragen haben wie die ‚sensationelle Wandlung‘ der Schreibweise Sollers'. Tatsächlich ist der Schritt von *Paradis* zu *Femmes* gar nicht so groß; aber die Großschreibung zu Beginn der Wortgruppen und die Trennung durch Pünktchen, die das Ende der Gedankenbrocken innerhalb des ‚stream of consciousness‘ anzeigen, haben eine enorme psychologische Wirkung auf den Leser, dem sie viel eher ein ‚Atemholen‘ zu gestatten scheinen als die endlose Wortreihe von *Paradis*.

Tatsächlich aber hat sich der ‚bouffon‘ Sollers (wie er sich selbst in einem Interview von 1983 bezeichnet) nicht gebessert. Schon in dem Leitartikel der ersten Nummer der *Tel Quel*-Nachfolgezeitschrift *L'Infini* veröffentlichte er ein Gespräch mit sich selbst, das er – nicht zu Unrecht – mit Diderots *Neveu de Rameau* vergleicht. Und der in derselben Nummer enthaltene Abschnitt der Romanfortsetzung *Paradis II* beweist, daß Sollers weiter auf dem Weg seiner graphisch ungegliederten ‚écriture de jouissance‘ zu bleiben beabsichtigt: „... ich entschlafe in der freude die unter mir schwebt ich weiß nicht wielange ich so in der freude zu bleiben vermag . . .“ (10). Diese Freude am Spiel ist es, die für den Leser die erfreuliche Konstante in Sollers' so heterogenem Werk bildet; man kann erwarten, daß der Widerspruchsgeist und die Lust am Spiel mit der Sprache bei dem ‚revolutionären Clown‘ Sollers noch für einige Überraschungen in der Zukunft der französischen Literaturentwicklung gut ist.

Kurzbiographie

Philippe Sollers (Philippe Joyaux), geboren am 28. November 1936 in Talence bei Bordeaux. Mit siebzehn Jahren aus einem von Jesuiten geführten Internat in Versailles – unter anderem wegen verbotener Lektüre – ausgeschlossen. Studium an der École Supérieure des Sciences Économiques et Commerciales. 1956 erster literarischer Erfolg (*Le défi*), Förderung durch Mauriac und Aragon, 1961 bereits Prix Médicis für *Le parc*. 1960 Mitbegründer der Gruppe Tel Quel, der Sollers bis heute in bestimmender Funktion angehört. Chefredakteur der gleichnamigen Zeitschrift (1960–1982), Mitherausgeber der gleichnamigen Literaturreihe. 1960–63 Nähe Sollers' (und *Tel Quels*) zum Nouveau Roman, insbesondere zu Robbe-Grillet. 1963–66 Interesse für Linguistik (Strukturalismus, Semiotik) und Psychoanalyse (Lacan). Ab 1966 starke Politisierung, aktive Beteiligung an den Maiereignissen. Begeisterung für China und die Kulturrevolution. Versuche, eine ‚radikal materialistische Sprachkonzeption‘ in Theorie und Praxis synchron zu realisieren. 1971 totaler Bruch mit der französischen KP, ausschließliche Orientierung auf den Maoismus hin. 1974, zum Teil durch die Lektüre Solzenicyns, allmählich Tendenzen zu einer ‚Überwindung‘ des Marxismus-Leninismus, die 1975–76 zu einer endgültigen Loslösung führen. Nun starkes Interesse für die USA, den Katholizismus (als ‚besonderer Form der Erotik‘), all das unter dem Zeichen der ‚jouissance‘. 1982 Einstellung der Zeitschrift *Tel Quel*, Weiterführung unter dem Titel *L'Infini*. Nach ursprünglicher Weiterführung der materialistischen (d. h. asymptatischen, interpunktionslosen) Schreibweise 1983 mit einem autobiographischen Schlüsselroman Rückkehr zur traditionellen Romanform: *Femmes* wird zum Bestseller und zum literarischen Ereignis des Jahres 1983 in Frankreich.

Werkbibliographie

Le défi, 1957; *Une curieuse solitude*, 1958 (dt. *Seltsame Einsamkeit*, übers. v. H. Baling, Bonn 1960); *Sept propositions sur Alain Robbe-Grillet*, *Tel Quel*, 2, 1960, 49–53; *Le parc*, 1961 (dt. *Der Park*, übers. v. E. Schneider, Frankfurt/M. 1973); *L'intermédiaire*, 1963; *Drame*, 1965 (dt. *Drama*, übers. v. G. Henninger, Frankfurt/M. 1968); *Écriture et révolution. Entretien avec J. Henrique*, *Les Lettres Françaises*, 1231, 1968, 3–5; *Nombres*, 1968; *Logiques*, 1968; *Théorie d'ensemble*, 1968 (mit M. Foucault u. a.); *Réponses*. Interview mit J. Bojović, Student, Belgrad, 22–4–1969 (wiederaufgen. in u. zit. nach *Tel Quel*, 43, 1970, 71–76); Sollers présenté et interrogé par Jean Ristat, *Actuel*, 1, 8–11–1969 (wiederaufgen. in J. Ristat, *Qui sont les contemporains?*, Paris 1975, 147–157); *La lutte idéologique dans l'écriture d'avant-garde*, *Littérature et idéologies*, Colloque de Cluny, 2 au 4 avril 1970, 74–85 (erschieden in der Reihe *La Nouvelle Critique*, 39 bis); *Entretiens avec Francis Ponge*, 1970; *Lois*, 1972; *H*, 1973; *À propos de la dialectique*, *Tel Quel*, 57, 1974, 138–143; *La Chine sans Confucius*, *Tel Quel*, 59, 1974, 12–14; *Mao contre Confucius*, *Tel Quel*, 59, 1974, 15–18; *Quelques thèses*, *Tel Quel*, 59, 1974, 10–11; *Joyce et Cie*, *Tel Quel*, 59, 1974, 15–24 (engl. *Joyce and Co*, übers. v. St. Heath, ebd. 3–13); *La main de Freud*, *Tel Quel*, 59, 1974, 25–30; *Sur le matérialisme*, 1974; *D'où viennent les enfants*, *Tel Quel*, 65, 1976, 18–22; *Vers la notion de paradis*, *Tel Quel*, 68, 1976, 102–103; *Folie'*, *mère-écran*, *Tel Quel*, 69, 1977, 97–102; *Über Literatur, Philosophie, Wissenschaft, Politik*. Sollers antwortet auf Fragen von Helga Finter, *Akzente*, 23, 1977, 405–416; *Au-delà du dialogue*. Gespräch mit E. Faure, 1977; Philippe Sollers-Maurice Clavel: *Délivrance. Face à Face*. Entretiens recueillis par J. Paugam dans le cadre de son émission *Parti pris sur France-Culture*, 1977; *Le marxisme sodomisé par la psychanalyse elle-même violée par on ne sait quoi*, *Tel Quel*, 75, 1978, 56–60; *Le sexe des anges*, *Tel Quel*, 75, 1978, 87–91; *Pourquoi je suis si peu religieux*. Interview mit L. Cane u. M. Devade, *Tel Quel*, 81, 1979, 7–25; *On n'a encore rien vu*. Interview mit C. Abdelamir, *Tel Quel*, 85, 1980, 9–31; *Le G. S. I.* Interview mit J. Risset, *Tel Quel*, 86, 1980, 10–17;

Pourquoi j'ai été chinois. Interview mit S. Kao, *Tel Quel*, 88, 1981, 11–30; *Paradis*, 1981 (Fortsetzungen in *Tel Quel* u. *L'Infini*; zitierte Stelle *L'Infini*, 1, 1983, 7–10); *Vision à New York*. Entretien avec D. Hayman, 1981; *Je sais pourquoi je jouis*, *Tel Quel*, 90, 1981, 7–14; *L'assomption*, *Tel Quel*, 91, 1982, 8–15; *Femmes*, 1983; *Femmes-Pourquoi un roman réaliste*. Interview mit C. Francblin, *Art-Press*, 66, 1983, 34–39; *Portrait du joueur*, 1984.

Sekundärliteratur (Auswahl)

- Anquetil, G.: *Le cas politique. Profession: histrion* (Les Nouvelles Littéraires, 2871, 1983, 26).
- Arnsperger, I.: *Die Texttheorie der Tel Quel-Gruppe* (Diss. Berlin 1975).
- Barthes, R.: *Drame, poème, roman* (*Critique*, 21, 1965, 591–603).
– *Par dessus l'épaule* (*Critique*, 29, 1973, 965–976).
– *Sollers écrivain* (Paris 1979).
- Brochier, J.-J.: *Sollers anarchiste* (*Magazine littéraire*, 193, 1983, 51–52).
- Broqueville, H. de: *L'étrange volupté de la mathématique littéraire* (Paris 1983).
- Brütting, R.: *Écriture und texte. Die französische Literaturtheorie nach dem Strukturalismus* (Bonn 1976).
- Champagne, R. A.: *The Evolving Art of Literary Criticism. Reading the Texts of Sollers from 1957 to 1973* (in *French Literary Criticism*, hrsg. v. Ph. Crant, Univ. of North Carolina 1978, 187–196).
- Clavel, A.: *L'avant-garde en 1981 s'appelle Sollers* (Les Nouvelles Littéraires, 2771, 1981, 37).
- Derrida, J.: *La dissémination* (*Critique*, 26, 1969, 99–139 u. 215–249).
– *La dissémination* (Paris 1972).
- Finter, H.: *Vom Übersetzen zum Übertragen. Paradis* (*Akzente*, 23, 1977, 416–419).
- Hammerman, I.: *Formen des Erzählens in der Prosa der Gegenwart am Beispiel von Philippe Sollers, Robert Pinget und Claude Simon* (Stuttgart 1979).
- Heath, St.: *Sollers* (in ders., *The Nouveau Roman. A Study in the Practice of Writing*, London 1972, 179–242).
- Hempfer, K.: *Poststrukturelle Texttheorie und narrative Praxis. Tel Quel und die Konstruktion eines Nouveau Nouveau Roman* (München 1976).
- Hölz, K.: *Sollers' materialistisches Sprachdenken* (in ders., *Destruktion und Konstruktion. Studien zum Sinnverstehen in der modernen französischen Literatur*, Frankfurt/M. 1980, 159–203).
- Kafalenos, E.: *Sollers' Nombres, Structures and Sources* (*Contemporary Literature*, 19, 1978, 320–335).
- Kristeva, J.: *Σημειωτική. Recherches pour une sémanalyse* (Paris 1969).
– *Polylogue* (*Tel Quel*, 57, 1974, 19–45; wiederaufgen. in dies., *Polylogue*, Paris 1977, 173–222).
- Lakebrink, M.: *Über den Roman Drame von Sollers*, *Collection Tel Quel* (Romanische Forschungen, 87, 1975, 54–63).
- Lynes, C.: *Production et théorie romanesques chez Sollers. Lecture du Parc* (*Kentucky Romance Quarterly*, 19, 1972, 99–121).
- Mauriac, C.: *Sollers* (in ders., *L'alittérature contemporaine*, Paris 1969, 329–339).
- Müller, H.-J.: *Der französische Roman von 1960–1973. Tel Quel und Maurice Roche* (Wiesbaden 1975).
- Pollmann, L.: *Der französische Roman im 20. Jahrhundert* (Stuttgart 1970).
- Risset, J. (Hrsg.): *I venti anni di Tel Quel* (Rom/Paris 1982).
- Roudiez, L. S.: *Sollers* (in ders., *French Fiction Today. A New Direction*, New Brunswick 1972, 341–368).

Samara, R.: *Processus écriture. Lecture dans la production de Tel Quel et notamment de Sollers* (Diss. Aix-Marseille-I 1977).

Hinweis: Eine modifizierte Fassung dieses Beitrages erschien im *Kritischen Lexikon der romanischen Gegenwartsliteraturen*, hrsg. v. W.-D. Lange, Tübingen 1984 ff.

Index

Der Index erfaßt im ersten Teil *Eigennamen* und im zweiten Teil eine Auswahl von *Sachbegriffen*, die im jeweiligen Kontext bedeutungsvoll erschienen. Die dokumentarischen Anhänge zu den einzelnen Monographien blieben bei der Excerptation unberücksichtigt.

1. Namen

- Adamov, Arthur 294, 314 f.,
323–332
- Aischylos 29
- Alain (eigentl. Émile Auguste Char-
tier) 100, 101, 105, 168
- Alain-Fournier, Henri (eigentl. Henri-
Alban Fournier) 195
- Alexander der Große 242
- Améry, Jean 99
- Amyot, Jacques 268
- Anouilh, Jean 309
- Apollinaire, Guillaume 237, 393
- Aragon, Louis 7, 261, 398, 428
- Arden, John 325
- Ariost (d. i. Ludovico Ariosto) 229
- Aristoteles 90, 104
- Aron, Raymond 38
- Arrabal, Fernando 301, 333–344
- Artaud, Antonin 93 f., 114, 115,
116, 122, 313, 324, 338, 400
- Asimov, Isaac 121
- Attila 225
- Auerbach, Erich 28
- Augustinus 26, 153
- Baader, Franz von 19
- Bach, Johann Sebastian 139
- Bachelard, Gaston 72–83, 386
- Bachmann, Ingeborg 99
- Bacon, Francis 361
- Bahr, Hermann 5
- Balzac, Honoré de 20 f., 22, 24, 29,
147, 201, 210, 242, 374, 376, 386,
387, 393
- Barbey d'Aureville, Jules-Amédée
130, 202
- Barbusse, Henri 238
- Barrault, Jean-Louis 179
- Barrès, Maurice 20, 104, 132, 226,
227, 238
- Barthes, Roland 60, 92, 94, 327, 359,
369, 375 f., 378, 399, 400, 403, 406,
427
- Bataille, Georges 84–98, 99, 100,
293, 375, 400
- Bataille, Nicolas 309
- Bataille, Sylvie 94
- Baudelaire, Charles 21, 49, 89, 136,
166, 168, 225, 242, 350, 386, 392,
428, 430
- Beauvoir, Simone de 35 f., 54, 99,
261
- Beckett, Samuel 105, 114, 120,
293–308, 309, 313, 323, 418
- Bene, Carmelo 120, 121
- Benjamin, Walter 144, 177
- Benn, Gottfried 6
- Benveniste, Émile 118
- Berenson, Bernard 29
- Berg, Jeanne de (eigentl. J. Robbe-
Grillet) 369
- Bergson, Henri 6, 16, 17, 19, 144,
153, 179, 186, 187, 194, 250
- Berl, Emmanuel 238
- Bernanos, Georges 186, 200–214,
243
- Bertheau, Julien 179
- Blackmur, Richard Palmer 28
- Blanc, Louis 102
- Blanchot, Maurice 88, 90, 92, 94,
99, 110, 114, 297, 375, 398
- Blei, Franz 27
- Blin, Roger 293, 329
- Bloy, Léon Marie 186
- Blum, Léon 240
- Böhme, Jakob 21
- Bonnefoy, Yves 427–436
- Borchardt, Rudolf 13, 14, 15, 27
- Borges, Jorge Luis 402

- Boulez, Pierre 393
 Boutroux, Émile 20
 Braque, Georges 251
 Bréal, Michel 165
 Brecht, Bert 325, 327, 341
 Bremond, Henri 210
 Brentano, Clemens von 23
 Breton, André 6, 84 f., 94, 115, 175, 278, 302, 324
 Brontë, Emily 89
 Brook, Peter 333
 Brunetière, Ferdinand 13, 186
 Büchner, Georg 114, 115, 325
 Buñuel, Luis 324
 Bunyan, John 26
 Burckhardt, Jacob 25, 27
 Butor, Michel 294, 359, 372, 385–397
- Caillaud, Gérard 176
 Caillois, Roger 86, 94
 Calderón de la Barca, Pedro 15, 340
 Camus, Albert 99, 103, 221, 294, 309, 375, 399, 410, 431
 Cantor, Georg 48
 Caravaggio (eigentl. Michelangelo Merisi, auch: Amerighi) 393
 Carroll, Lewis 326
 Casanova, Giacomo Girolamo 226
 Castaneda, Hector N. 121
 Celan, Paul (eigentl. P. Antschel) 163
 Céline, Louis-Ferdinand (eigentl. L.-F. Destouches) 211, 259–272, 406
 Chamberlain, Houston Stewart 23
 Chaplin, Charlie (eigentl. Charles Spencer Chaplin) 102
 Chasles, Philarète 21
 Chateaubriand, François-René, vicomte de 386, 390 f., 392
 Chevalier, Michel 102
 Chomsky, Noam 118, 120
 Cioran, Émile M. 293, 302
 Claudel, Paul 13, 14, 17, 18, 20, 129, 186, 187, 248
 Clemen, Paul 5
 Clemenceau, Georges Benjamin 239
 Cocteau, Jean 144
 Comte, Auguste 164
- Condillac, Étienne Bonnot, abbé de 164
 Conrad, Joseph 215, 276
 Constant, Benjamin 386
 Corneille, Pierre 17
 Corot, Camille 179
 Curtius, Ernst Robert 5–10, 11–31, 144, 163, 169, 175, 186, 195
 Cusanus, Nicolaus: siehe Nikolaus von Kues
 Cuvier, Georges, baron de 121
- Daniel-Rops (eigentl. J.-Ch. Henri Petiot) 186
 Dante Alighieri 8, 19, 26, 131, 193, 301, 400, 405
 Darwin, Charles Robert 13, 119, 133
 Daudet, Léon 261
 Daudet, Lucien 144
 Debussy, Claude 121, 172
 Defoe, Daniel 386
 Delannoy, Jean 136
 Deleuze, Gilles 110–125
 Delorme, Danièle 179
 Delvaux, Paul 371
 Derrida, Jacques 6, 94, 110, 399, 400
 Descartes, René 39, 41, 101, 112, 122, 164, 273, 274, 278, 280, 282 f., 301
 Desportes, Alain (eigentl. Aline Mayrisch de Saint-Hubert) 5
 Dickens, Charles 386
 Diderot, Denis 17, 130, 164, 286, 406
 Dilthey, Wilhelm 19, 24, 25
 Döblin, Alfred 138
 Don Quijote 265
 Dorgelès, Roland (eigentl. R. Lécavelé) 238
 Dort, Bernard 327
 Dos Passos, John 138
 Dostoevskij, Fedor Michajlovič 139, 195, 210, 349
 Dreyfus, Alfred 185
 Drieu la Rochelle, Pierre 238, 239
 Drumont, Édouard-Adolphe 202, 203
 Duchaussoy, Michel 176
 Dupin, Jacques 428
 Durkheim, Émile 121

- Duvignaud, Jean 327
 Dux, Pierre 176, 179
- Ehrismann, Gustav 28
 Einstein, Albert 165, 177
 El Greco (eigentl. Domínikos Theotokópoulos) 239
 Eliot, Thomas Stearns 12, 19, 23, 25, 29
 Éluard, Paul (eigentl. Eugène Émile Paul Grindel) 293, 302, 324, 428
 Emerson, Ralph Waldo 21, 22, 24, 25, 29
 Engels, Friedrich 402
 Eupalinos von Megara 170
 Euryximachos 171
- Faraday, Michael 165
 Faulkner, William 276, 375, 393
 Faure, Élie 216, 261
 Fiedler, Konrad 171
 Flaubert, Gustave 37, 49 f., 51, 55, 147, 148, 151, 153, 175, 242, 310, 375, 376
 Fò, Dario 341
 Foucault, Michel 6, 60, 69, 95, 110, 114, 122, 378
 Fourier, Charles 282 f.
 Fränckel, Pierre 333, 341
 France, Anatole 17, 195, 209
 Franck, César 17
 Franco Bahamonde, Francisco 203, 230, 240, 333, 342
 Fresnay, Pierre 179
 Freud, Sigmund 61, 62, 63, 65, 110, 111, 112, 116, 324, 346, 400
- García, Victor 333
 Carcía Lorca, Federico 340
 Gaulle, Charles de 204, 243
 Genet, Jean 49, 90, 92, 294
 Genette, Gérard 375
 Geoffroy Saint-Hilaire, Étienne 119, 121
 George, Stefan 6, 12 f., 14, 16, 129
 Ghéon, Henri 131, 144
 Gide, André 5 f., 13, 14, 17, 18, 110, 129–143, 156, 175, 187, 195, 210, 216, 238, 243, 248, 379, 387, 399
- Gilbert-Lecomte, Roger 324
 Gillar, Jaroslav 333
 Giraudoux, Jean 309
 Gluck, Christoph Willibald, Ritter von 173
 Glucksmann, André 402
 Glunz, Hans H. 28
 Godard, Jean-Luc 121
 Goethe, Johann Wolfgang von 8, 12, 16, 19, 20, 22 f., 25, 27, 28, 115, 121, 122, 132, 177, 226
 Gogol', Nikolaj Vasil'evič 325
 Goldmann, Lucien 375, 377
 Gombrowicz, Witold 410
 Goncourt, Edmond Huot de und Jules Alfred Huot de 151, 155
 Góngora y Argote, Luis de 174
 Gourmont, Rémy de 17
 Goyen, William 22
 Green, Julien 186
 Gröber, Gustav 12
 Grüber, Klaus Michael 329
 Guattari, Félix 110–125
 Guillén, Jorge 19
 Gundolf, Friedrich 12 f., 14, 17
- Hamilton, Richard 371
 Havel, Václav 301
 Hawks, Howard 222
 Hayman, David 402
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 19, 20, 27, 37, 45, 90, 102, 122, 123, 226, 299, 398
 Heidegger, Martin 99, 110, 111, 145, 236, 240
 Heisenberg, Werner 177
 Hello, Ernest 202
 Hemingway, Ernest 241
 Heraklit von Ephesus 226
 Herr, Lucien 185, 186
 Hesiod 405
 Hesse, Hermann 12
 Hitler, Adolf 26, 204
 Hjelmslev, Louis 119
 Hofmannsthal, Hugo von 12, 13, 14 f., 26, 27, 121, 432
 Hölderlin, Johann Christian Friedrich 16, 115, 432

- Homer 277
 Honegger, Arthur 172
 Hugo, Victor 202, 215, 386, 393
 Husserl, Edmund 38 f., 41
 Huysmans, Joris-Karl (eigentl. Charles-Marie-Georges H.) 74 f., 175

 Ikarus 218
 Ionesco, Eugène 231, 294, 297, 299, 309–322, 323
 Iser, Wolfgang 401

 Jacob, François 119
 Jacob, Max 237
 Jaccottet, Philippe 428
 Jakobson, Roman 61
 Jammes, Francis 129, 131, 186
 Jarry, Alfred 313
 Jaurès, Jean 185, 186, 189, 195
 Jeanne d'Arc 187
 Jean Paul (eigentl. Johann Paul Friedrich Richter) 386
 Jesus Christus 226
 Jodorowski, Alexandro 336
 Johannes vom Kreuz: siehe Juan de la Cruz
 Jouve, Pierre-Jean 428
 Joyce, James 23, 24, 29, 138, 157, 276, 293, 297, 375, 386, 393, 402, 403
 Juan de la Cruz 84
 Jung, Carl Gustav 11, 62, 73, 324
 Jünger, Ernst 102

 Kafka, Franz 117, 118, 120, 121, 326, 349, 375, 386
 Kant, Immanuel 19, 38, 41, 101, 122, 147, 148, 149, 158, 273
 Kepler, Johannes 283
 Kermode, Frank 361
 Kerr, Alfred 27
 Keyserling, Hermann, Graf 25
 Kierkegaard, Søren 102
 Klapheck, Konrad 7
 Klee, Paul 121
 Kleist, Heinrich von 121, 122, 386
 Klemperer, Victor 15
 Klossowski, Pierre 92, 110, 114
 Kristeva, Julia 148, 400, 404

 Labov, William 120
 La Bruyère, Jean de 345, 353
 Lacan, Jacques 6, 69, 94, 110, 111, 112, 360, 399
 Lagneau, Jules 101
 Lamartine, Alphonse-Marie Louis Prat de 21
 La Mettrie, Julien Offray de 112
 Lang, Fritz 102
 Lanson, Gustave 18
 Larbaud, Valery 23
 La Sizeranne, Robert de 149
 Laudet, Fernand 192
 Laurens, Paul 131
 Lausberg, Heinrich 173
 Lautréamont (eigentl. Isidore-Lucien Ducasse) 75, 400
 Lavelli, Jorge 333
 Lawrence, David Herbert 114, 121
 Le Clézio, Jean-Marie Gustave 410–426
 Lefebvre, Henri 69
 Le Fort, Gertrud, Freiin von 205
 Leibniz, Gottfried Wilhelm, Freiherr von 19, 20, 164
 Leiris, Michel 85, 94
 Lenin, Vladimir Iljič (eigentl. V. I. Uljanov) 402
 Lenz, Jakob Michael Reinhold 115
 Leonardo da Vinci 165, 171
 Lessing, Gotthold Ephraim 27
 Lévi-Strauss, Claude 60–71, 360, 400
 Lévy, Benny 55
 Lotte, Joseph 186, 187, 190
 Lovecraft, Howard Philipps 121
 Lovejoy, Arthur O. 28
 Luca, Gherasim 120
 Luther, Martin 24

 Magritte, René 371
 Malebranche, Nicole 105
 Malherbe, François de 169
 Mallarmé, Stéphane 88, 90, 129, 166, 168, 170, 350, 393, 398, 400, 428
 Malraux, André 27, 211, 215, 236–247, 267
 Manet, Édouard 179, 242
 Mann, Thomas 138

- Mao Tse-tung 243, 402
 Maritain, Jacques 24, 186
 Marlitt, Eugenie (eigentl. E. John) 14
 Marlowe, Christopher 338
 Martin du Gard, Roger 129, 244
 Marx, Karl 69, 102, 111, 236, 239, 282, 402
 Matheson, Richard 121
 Mauriac, François 129, 138, 186, 398
 Maurras, Charles 192, 195, 237
 Mauss, Marcel 63, 65, 86
 Maxwell, James Clerk 165
 Meinecke, Friedrich 27
 Meister Eckhart 404
 Melville, Herman 121
 Merleau-Ponty, Maurice 38
 Michaux, Henri 114, 411
 Michelet, Jules 89, 147, 196, 238
 Miller, Henry 114
 Molière (eigentl. Jean-Baptiste Poquelin) 173
 Moltke, Helmuth, Graf von 179
 Mondrian, Piet (eigentl. Pieter Cornelis Mondriaan) 393
 Monod, Jacques 119
 Montaigne, Michel Eyquem, seigneur de 243, 355, 390
 Montesquieu, Charles-Louis de Secondat, baron de la Brède et de M. 174
 Montherlant, Henry de 225–235, 267
 Moulin, Jean 243
 Müller, Adam Heinrich, Ritter von Nittersdorff 27
 Musil, Robert, Edler von 226
- Nadeau, Maurice 293
 Nietzsche, Friedrich Wilhelm 25, 27, 102, 103, 110, 111, 117, 120, 123, 131, 132, 133, 139, 189, 216, 221, 226, 227, 236, 237, 238, 241, 243, 250, 401
 Nikolaus von Kues (eigentl. N. Chrypffs oder Krebs) 20, 176
 Nizan, Paul 240, 261
 Novalis (eigentl. Georg Philipp Friedrich, Freiherr von Hardenberg) 22, 432
- O'Casey, Sean (eigentl. John Casey) 325
 Ortega y Gasset, José 25, 29, 140
 Orwell, George (eigentl. Eric Arthur Blair) 324
- Pascal, Blaise 17, 105, 216, 227, 302
 Pater, Walter Horatio 25 f.
 Péguy, Charles 13, 14, 17, 18, 185–199, 202
 Pétain, Henri Philippe 267
 Phaidros 170, 171
 Philippe, Charles-Louis 18
 Picasso, Pablo (eigentl. P. Ruiz y P.) 7, 242
 Pindar 26, 170
 Planchon, Roger 314, 329
 Platon (eigentl. Aristokles) 19, 24, 28
 Poe, Edgar Allan 166, 285
 Polo, Marco 390
 Poulenc, Francis 173
 Pousseur, Henri 393
 Poussin, Nicolas 361
 Prometheus 279
 Proudhon, Pierre-Joseph 282 f.
 Proust, Marcel 21, 22, 24, 25, 29, 30, 61, 138, 144–162, 187, 243, 244, 277, 346, 363, 375, 376, 379, 389, 399, 432
- Queneau, Raymond 273–289
- Rabelais, François 268, 285, 393
 Racine, Jean Baptiste 173, 393
 Ranke, Leopold von 25, 27
 Rauschenberg, Robert 371
 Reich, Wilhelm 110, 111
 Renan, Ernest 24, 189, 226
 Renaud, Madeleine 179
 Reverdy, Pierre 237
 Rilke, Rainer Maria 129, 163
 Rimbaud, Arthur 88, 115, 116, 130, 428
 Robbe-Grillet, Alain 293, 294, 345, 359, 369–384, 399, 403, 414
 Rolland, Romain 5, 13, 14, 17, 186, 195
 Rostand, Edmond 13

- Rousseau, Jean-Jacques 69, 393, 403
 Roussel, Raymond 276, 387
 Roy, Jules 215
 Ruge, Arnold 102
 Ruskin, John 148 ff.
- Sacco, Nicola 324
 Sade, Donatien-Alphonse-François, marquis de 84, 89 f., 92, 400
 Sainte-Beuve, Charles-Augustin 25, 148
 Saint-Exupéry, Antoine-Marie-Roger de 215–224
 Saint-John Perse (eigentl. Marie-René-Alexis Saint-Léger Léger) 248–258, 432
 Saint-Marc Girardin (eigentl. Marc Girardin) 102
 Saint-Martin, Louis-Claude de 21
 Saint-Simon, Claude-Henri de Rouvroy, comte de 147
 Sand, George (eigentl. Aurore Dudevant, geb. Dupin) 386
 Sarraute, Nathalie 345–358, 359, 387
 Sartre, Jean-Paul 35–59, 66, 69, 94, 138, 180, 236, 244, 261, 294, 350 f., 375, 388, 399
 Saúra, Carlos 334
 Saussure, Ferdinand de 62, 164, 400
 Scheffer, Robert 137
 Scheler, Max 5, 6, 19, 25
 Schiller, Johann Christoph Friedrich von 19, 115
 Schlegel, August Wilhelm von 27
 Schlegel, Friedrich von 27
 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst 24, 25
 Schopenhauer, Arthur 133
 Schreber, Daniel Paul 110
 Schröder, Rudolf Alexander 19
 Schultz-Gora, Oskar 15
 Schumann, Robert 121
 Schweitzer, Albert 13
 Scott, Sir Walter 202
 Séailles, Gabriel 102
 Serreau, Jean-Marie 329
 Šestov, Lev 428, 431
 Shakespeare, William 173, 226, 427
- Shelley, Percy Bysshe 23
 Simon, Claude 359–368, 369
 Sokrates 170, 171
 Sollers, Philippe 398–409
 Solženicyn, Aleksandr Issaevič 402
 Sophokles 26
 Sorel, Georges 102
 Soupault, Philippe 6
 Spengler, Oswald 236
 Spinoza, Baruch 19, 101
 Spitzer, Leo 11, 25, 144
 Stadler, Ernst 13
 Stalin, Iosif Vissarionovič 230
 Steiger, Klaus Peter 329
 Stein, Gertrude 277
 Stendhal (eigentl. Marie Henri Beyle) 137, 174, 215, 386, 388, 393
 Sternberg, Jacques 326
 Strawinski (Stravinskij), Igor 391
 Strindberg, Johan August 324, 329, 340
 Suarès, André (eigentl. Félix André Yves Scantrel) 14, 17, 129, 187
 Swedenborg, Emanuel (eigentl. E. Svedberg) 21, 179
- Taine, Hippolyte 16, 189
 Tarde, Gabriel 121
 Teilhard de Chardin, Marie-Joseph Pierre 221
 Tharaud, Jean und Jérôme (eigentl. Ernest Th.) 195
 Teresa von Ávila (eigentl. Teresa de Cepeda y Ahumada) 84
 Thomas, Dylan 386
 Tizian (eigentl. Tiziano Vecellio) 29, 242
 Todaro, Georges J. 118
 Topor, Roland 336
 Toya, Jacques 176
 Toynbee, Arnold Joseph 27
 Troeltsch, Ernst 27
 Trotski, Lev Davidovič (eigentl. Lejb Bronštejn) 238, 261
 Troubetzkoy (Trubeckoj), Nikolaj Sergeevič, Fürst 60 f., 62
 Turner, Joseph Mallord William 121
 Tzara, Tristan 6

- Underhill, Evelyn 21
- Valéry, Paul Ambroise 24, 28, 105, 110, 129, 163–184, 427, 428
- Vanzetti, Bartolomeo 324
- Vauvenargues, Luc de Clapiers, marquis de 215
- Velde, Bram (d. i. Abraham Gerardus) van 304
- Vergil (d. i. Publius Vergilius Maro) 8, 15, 26, 29, 389, 390
- Verlaine, Paul 168
- Verne, Jules 386, 393, 394
- Veronese, Paolo (eigentl. P. Caliari) 179
- Victor, Pierre: siehe Lévy, Benny
- Vigny, Alfred de 215
- Vilar, Jean 329
- Vinzenz von Paul 226
- Voltaire (eigentl. François-Marie Arouet) 174, 219
- Wagner, Richard 121, 173
- Walzel, Oskar 28
- Weil, Simone 99–109
- Wellek, René 8 f.
- Werfel, Franz 22
- Whitman, Walt(er) 21, 22
- Wilde, Oscar Fingal(l) O'Flahertie Wills 14, 129, 131, 132
- Wilson, Robert 120
- Winter, Claude 176
- Wittgenstein, Ludwig 297
- Wölfflin, Heinrich 28
- Woolf, Virginia 121, 187
- Wordsworth, William 21, 23
- Zabel, Morton D. 28
- Zenon von Elea 170
- Zola, Émile Édouard Charles Antoinette 186, 188, 201, 210, 261
- Zweig, Stefan 179
2. Sachen
- Absolute, das 85 f., 93 f.
- Absurdität 302, 311, 314, 411
- acte gratuit 133
- Action française 202, 204
- All-Einheits-Mystik 18
- Alltagssprache 88 ff., 169
- Andere, der (l'autre, l'autrui, Alterität) 45 f., 53, 420
- Antisemitismus 203, 262, 265, 268
- Arbeit 100, 102, 112
- arbitraire du signe 285
- archetypisch, Archetypus 11, 65, 73, 74, 76, 77, 79, 276, 313, 420
- Argot 285
- Ästhetik 170, 241, 283, 388, 420
- Ästhetizismus 149
- auktoriale Erzählsituation 151
- Automatismus (psych.) 85
- Avantgarde 6, 262, 278, 333, 359, 410
- Barock 285, 286
- Bewußtsein 38 ff., 76, 93, 391, 420
- Bewußtseinsraum 390
- Bibel 216
- blanc, le 378 (siehe auch: Leerstelle, vide)
- Blick (Ontologie des -es) 43
- bricolage 360, 400
- Camelots du roi 202
- caractère 345 ff., 353
- Cartesianismus 164
- ciné-roman 370
- Cogito 273
- Collège de Pataphysique 285
- commedia dell' arte 313
- Commune, die 328
- conditio humana, condition humaine 251, 279, 316
- Dadaismus, Dadaisten 6, 313
- Denken, das 274 f., 280 f.
- dépense improductive 86
- Determinismus 19, 133, 186
- Dialektik 402
- Dingwelt 374, 376
- Diskurstheorie 378
- docta ignorantia 275
- Dreyfusaffäre 154, 185, 186, 188, 202
- école du refus 374
- école du regard 387

- écriture 359, 360, 363, 399, 400, 401, 414, 415
 égotisme, egotistisch 133, 164, 174
 Eklektizismus 242
 élan vital 194
 Enzyklopädisten 164
 Erotik 91
 Essayismus 226
 Evolutionstheorie 13
 Existentialismus, existentialistisch 35 ff., 44, 48, 99, 220, 222, 314
 Existenz 39 ff., 48

 Faktizität 45, 52
 Farce 313
 Faschismus 204, 239, 325 (Spanien)
 fin-de-siècle 151, 186
 Formalismus, russischer 164, 171
 Frau(enwelt o. ä.) 217, 221, 229, 250, 268, 421
 Freiheit(sbegriff) 40, 44, 48 f., 52, 114, 138
 Fuge (als literarische Form) 139
 Futurismus 244

 Geistesgeschichte 28, platonisierende ~ 228
 Geschichte (Geschichtsphilosophie, Geschichtstheorie) 28, 37, 48, 49, 62, 69, 243, 244
 Gott 93, 104, 105, 273, 279, 415
 Gottesbeweis 275
 Grammatologie 399, 400
 Grands Rhétoriciens 285
 Groteske, das 311
 Gut – Böse – Problematik 85, 89 ff., 209, 268

 Hermeneutik 170
 hermeneutischer Zirkel 25
 Herr-Knecht-Dialektik 299
 heterogen-homogen-Gegensatz 85, 110, 114
 Heterologie 85
 histoire des mœurs 147
 Historismus 25, 26 f., 242
 Humanismus 26

 Idealismus 129, 221, 398, 402
 Imagination 242
 Immoralismus 242
 Impressionismus 24, 158
 Individualismus 243 (subjektiv) 244 (literarisch)
 Inquisition 335
 Intellekt 175, 176, 178
 intentional, Intentionalität 39, 44 ff., 48
 Intertextualität 400, 404
 Intuition 6, 17, 24, 30, 250, 253
 Intuitionismus 164
 Inzestverbot 65 f.
 Irrationalismus 17
 Irrationalität 7

 Jansenismus, jansenistisch 231
 jouissance 403, 405

 Kapitalismus 114, 377, 405
 Katharsis, kathartisch 138
 Katholizismus 405
 Klassik 26
 Kollaboration 202, 265
 Kombinatorik 281
 Kommunikation 64, 66, 87, 93 f., 120, 310, 326, 351, 415
 kontingent, Kontingenz 44 f.
 Koran 216
 Kubismus 244
 Kultur 64 ff.
 Kunst(begriff) 13, 21, 29, 281, 283 f.
 Kybernetik, kybernetisch 112, 172

 langue/parole-Dichotomie 63
 l'art pour l'art 377
 Leerstelle(n) 91, 401 (siehe auch: blanc, vide)
 Lettrismus 428
 Liberalismus 244
 Linguistik 62 ff., 118, 119, 399
 Literatur(begriff) 28, 29, 30, 281, 283 ff., 298, 302, 346 f., 370, 372, 379, 380, 398, 400, 418 f., 420, 421; engagierte ~ 51, 399
 Literaturgeschichte 13

- Literaturkritik 12, 24 f., 27, 72 f.,
 78 ff.
 Literaturtheorie 398 f.
 Literaturwissenschaft 80
 Logik 284
 Logos 104

 Mai (19)68 110, 340, 405
 Maoismus 401, 405
 Märchen 423
 Marokkokrise 189
 Marxismus, marxistisch 37, 48, 61,
 62, 102, 240, 377, 400, 402
 Maschine 112, 113
 Massenliteratur 419
 Materialismus, materialistisch 19,
 37, 49, 69, 112, 164, 388, 398, 400,
 402
 Matriarchat 406, 421
 mauvaise foi 40
 mémoire involontaire 158
 Metapoesie 78
 Mimesis 147, 148, 241
 mise en abyme 139, 361, 366
 Moralistik 345 ff.
 Morallehre, christliche 133
 mot-carrefour 364
 Musik 29, 283
 Mythen der Tiefe 376
 Mythenkritik 375
 Mythologie 386
 mythologisch, Mythos 67 f., 371,
 374, 377, 378, 400, 420, 421, 423

 Narratologie 22
 Nationalsozialismus 402
 Naturalismus 377
 néo-français 285
 New Criticism 28
 Nichts, das 53, 54, 90, 209, 230, 250,
 313, 314, 418
 Nichtung 43 f., 49, 50, 54
 Nihilismus 302, 317
 Nouveau Nouveau Roman 375
 Nouveau Roman 138, 174, 210, 282,
 293 f., 345, 359, 365, 369, 370, 372,
 373 ff., 379, 380, 386 f., 394, 399,
 403, 410

 Nouveau Théâtre/neues Theater
 294, 310, 312
 Nouvelle Philosophie 402
 Nouvelle Revue Française 13, 248

 Objektivität 376 f.
 objet trouvé 170
 ödipal, Ödipus(-Komplex) 68, 110,
 111, 112, 115
 Ontologie 41, ~ der Innovation 242
 Oulipo 286, 410

 panisches Theater 336 ff., 340
 part maudite 86
 Perspektivismus 25
 Phänomenologie, phänomenologisch
 36 f., 38 f., 40, 53, 54, 76 f.
 Phonologie 62, 66
 pindarische Ode 255
 Platonismus 21, 144
 poésie pure 168
 Poetik 170, 251, 353, 359, 360, 379,
 387, 391, ~ der Traumerzählung
 392
 Pointillismus 79
 Positivismus, positivistisch 17, 19,
 73, 164
 Postmoderne 122, 123
 Praxis 36, 41, 48 f., 50 f., 53, 54
 Psychoanalyse 324, 405

 Quantentheorie 177

 Rassismus, rassistisch 268
 Rationalismus 17, 414, 423
 Rationalität vs. Irrationalität 95
 Realismus, realistisch 19, 151, 210,
 293, 350, 359, 374 f., 377, 423, so-
 zialkritischer ~ 240, 241
 Realität 87, 366, 373, 375, 378, 399
 (siehe auch: Wirklichkeit)
 Reiseliteratur 131
 Reisen (als literarisches Thema) 391
 Relativitätstheorie 177
 Renaissance 26
 Renouveau Catholique 186
 Résistance 237, 243, 428
 Revolution 238, 240, 243

- Rezeption(sästhetik) 78, 80
 Roman 174, 277, 278, 282, 295, 298,
 359, 360, 361, 366, 369, 373, 374,
 377, 391, 418, Abenteuer ~ 139,
 423, Bildungs~ 139, 277, Detektiv~
 381, ~ der Erinnerung 363, Erziehungs~
 139, existenzphilosophischer ~ 238,
 Handlungs ~ 277, Initiations ~ 423, Kriminal
 ~ 139, 209, 381, Künstler ~ 139, Märchen
 ~ 239, naturalistischer ~ 359, philosophischer
 ~ 139, pikaresker ~ 139, psychologischer
 ~ 387, realistischer ~ 137, 359, 366, Reise ~
 423
 roman carrefour 371, ~ -fleuve 17, ~ -jeu
 414, ~ noir 423, ~ -photo 419, ~ -puzzle
 414
 Romandiskurs 244, 377
 Romantechnik 276
 Romantik 26, 129, 419
 rupture 400, 404

 sakral, das Sakrale 89, 91, 242
 Satire 352
 Schizoanalyse 114, 116, 117, 119
 Schreiben, das 243, 359, 380 f.
 Schweigen, das 90 ff., 296, 301, 416 f.,
 420, 421, 422
 Science-fiction 423
 Sein, das 39, 41, 45 ff., 49 ff., 53, 89,
 90 f., 93, 274 f., 281, 301, 381, 430
 Selbst, das 45 ff.
 Semiologie/Semiotik, semiotisch 95, 164,
 165, 378, 399, 400
 Sensualismus 133
 Siglo de Oro 335
 signifiant/signifié-Dichotomie 63, 400 f.
 Skeptizismus 17
 Sonett 282
 Souveränität 86 ff., 93, 104
 Sozialismus 185
 sous-littérature 420
 Sowjetkommunismus 239, 262
 Spanischer Bürgerkrieg 203, 240, 243
 Sprache 61, 62, 86 f., 88 f., 90 f., 112,
 120, 254, 255, 268, 274 f., 278, 280,
 283, 295 ff., 300 f., 310, 311, 312,
 313, 359, 364, 372, 406, 415 ff., 420,
 421, 428
 Sprachkonzeption 398, 400
 Sprachkritik 164
 Sprachskepsis 411
 Sprachtheorie 285
 Stilebene(n) 28
 Strukturalismus 60, 66, 69, 118, 164
 style farfelu 237
 Subjekt/Objekt-Beziehung 21, 39, 41,
 47, 69
 Subjektivität 376 f.
 Surrealismus, surrealistisch 6, 7, 75,
 84 f., 94, 216, 242, 244, 278, 302,
 313, 324, 338, 371, 379, 392, 398, 428
 Symbiose der Künste 244
 Symbolismus, symbolistisch 17, 129, 166,
 168, 277, 427
 Synchronie/Diachronie-Dichotomie 63

 Tel Quel(-Gruppe bzw. deren Zeitschrift)
 95, 377, 398 ff., 401, 402, 404, 410,
 414
 Text-Collage 392
 Theater 294, 312, ~ des Absurden 313,
 317, 323, 336, ~ der Grausamkeit 338
 Thematik (als literaturkritisches Untersuchungsziel)
 29
 thèmes générateurs 378
 Tod(esthema) 35 f., 40, 43, 53 f., 93, 230,
 231, 237, 297, 315 f., 411, 417, 420
 Tod Gottes 237, 243
 Todesphilosophie 236, 242, 243
 Topologie 11
 topos 11
 totales Kunstwerk 371
 Tragische, das 311
 Tragödie 138, 311
 Transzendentalphilosophie 38 ff.
 Traum 77, 385 f., 392, 399

 Umgangssprache 285
 Unbewußte, das 11, 73 f., 110, 111, 112,
 113, 281, 313, 399, 421

- Vernunft 86 f., 89 ff., 99, 420, 421
Vichy-Regierung 202, 204, 265, 266
Vietnamkrieg 328 f.
vide,le (siehe auch: blanc, Leerstelle)
91, 378
Volksfront 240
Voyance-Theorie 130
- Wahrheit 420
Wahrscheinlichkeit 148
Widerspiegelungsidee 241
- Wirkliche, das 209
Wirklichkeit 364, 372, 373, 374 f.,
379, 380 f., 387, 391, 414, 416, 417,
430, revolutionäre ~ 405 (siehe
auch: Realität)
Wissenschaft 282 f., 284
Wort 91, 360
- Zeichen 76, 360
Zeitgeist 7, 8, 28, 240